NOTE XVI.

UEBER CAMELONOTUS FAIRM., HORONOTUS BURM., NEODIPELICUS RITS. UND PALMERSTONIA BLACKB.

VON

Dr. K. M. HELLER.

Von Pimelopiden mit blasig aufgetriebenen Labialpalpen sind bereits mehrere Gattungen aufgestellt worden, die aber von einander nur sehr mangelhaft abgegrenzt worden sind, indem ihre geographische Verbreitung fast den einzigen Stützpunkt zu ihrer Berechtigung abgibt. Nicht viel besser steht es mit der bereits recht ansehnlichen Zahl von Arten, die leider zum Theile nur sehr kurz und oft nur nach weiblichen Exemplaren beschrieben worden sind.

Ehe wir auf eine Besprechung der erwähnten Gattungen näher eingehen, möchten wir eines unbegreiflichen Missverständnisses gedenken, dem Reiche bei Besprechung von *Horonotus* zum Opfer gefallen ist; es ist wohl für die Gegenstand selbst belanglos, sei aber zur Ehrenrettung Burmeisters hier berichtigt. Burmeister sagt in seinem Handbuch V, p. 178, von *Horonotus* u. a. „Taster kurz, ziemlich dick, das Endglied der Kiefertaster spindelförmig, das der Lippentaster eiförmig, fast kugelig, aber zugespitzt". Darauf Bezug nehmend äussert sich Reiche in den Annales de la Société Entomologique de France, 1860, p. 276, ganz unerklärlicher Weise wie folgt: „Cet insect (nämlich *Oryctes Montrouzieri*) appartient au genre *Horonotus* Bur-

meister. A cette occasion, il importe de relever une erreur très grave, dans laquelle est tombé l'auteur qui a créé ce genre. — D'après M. Burmeister l'espèce typique, *Hor. Daedalus*. aurait les palpes fusiformes; or cela n'est vrai que pour les palpes maxillaires, tandis que les labiaux ont leur dernier article ovoïde, très renflée (cette dilatation est surtout très remarquable dans l'espèce nouvelle du père Montrouzier) comme dans les genres *Oopalpus*, *Clavipalpus*, (*Liogenys*), dans lesquels il est, en outre, un peu déprimé et acumine."

Nachdem in den Jahren 1873 und 75 zu der bisher einzigen Art der Gattung noch vier weitere aus Indien und Australien durch D. Sharp, leider sehr kurz, dazu beschrieben worden sind, ändert 1883 Fairmaire den bereits früher an ein Hymenopteron vergebenen Gattungsnamen in *Camelonotus* um. 1887 wird von Ritsema eine neue Pimelopiden Gattung, nämlich *Neodipelicus*, errichtet und namentlich im Vergleiche mit *Dipelicus* (nicht aber im Gegensatze zu *Camelonotus*) charakterisirt. 1889 gründet Blackburn, ebenfalls ohne auf *Camelonotus* Bezug zu nehmen, den er, wie seine bewundernde Aeusserung über die Palpenbildung vermuthen lässt, zu dieser Zeit gar nicht kannte, auf ein Weibchen die Gattung *Palmerstonia*.

Im Jahr 1895 wird derselbe Autor durch das indessen aufgefundene Männchen auf *Camelonotus* (*Horonotus*) aufmerksam, glaubt aber seine Gattung mit folgender Begründung aufrecht erhalten zu sollen: „In my *Palmerstonia* the prothorax of the female is quite even, this appears to me to be an important character and to render justifiable the use of a distinctive generic name."

Abgesehen davon, dass wir die, nur auf einen secundären Sexualcharakter gegründete Gattung nicht nur für überflüssig, sondern für eine natürliche Systematik eher für nachtheilig halten, sind die plastischen Auszeichnungen des Thorax bei diesen Dynastiden so ausserordentlich veränderlich, dass das oben erwähnte Merkmal belanglos wird. Burmeister sagt vom Halsschild des *C. Daedalus* ♀ „die

vordere Vertiefung sehr flach, der Höcker nur als stärker gewölbte, grob punktirte Fläche angedeutet." Leider ist in der Burmeister'schen Sammlung, an der Universität zu Halle, kein weibliches Exemplar vorhanden, auch sonst habe ich keine Weibchen dieser Art zu Gesicht bekommen können und entzieht es sich daher meiner Beurtheilung, wie sehr bei dieser Art dieses Merkmal variabel ist; da aber bei einer weiter unten beschriebenen grosse Weibchen mit und kleinere ohne jeglichen Thoraxeindruck vorkommen, so scheint mir die Unzuverlässlichkeit dieses Merkmales hinlänglich erwiesen.

Obwohl auch Blackburn (Trans. R. Soc. S. Austral. XX, 2, 1896, p. 253) auf Grund seines australischen Materiales gelegentlich der Besprechung von *Camelonotus optatus* und *variolicollis* zu dem Schlusse kommt dass: „the males of the Dynastidae vary to such an infinite extent in their sexual character that I cannot but recognise the possibility of this pygmy turning out to be an extreme form of *P. optata* Sharp, but among half a dozen typical specimens of the latter I have seen none intermediate", so zeigen doch seine weiteren Ausführungen über die Grösse des Thoraxeindruckes, dass er der Variabilitätsamplitude engere Grenzen zieht, als sie nach meinen Untersuchungen an malaiischen Arten gerechtfertigt erscheinen.

Bei diesen konnte ich mich überzeugen, dass die Männchen, die stets durch das gewölbtere Pygidium leicht zu erkennen sind, zuweilen bis nahe an die weibliche Form herab degenerirt auftreten, während anderseits manche stark entwickelte Weibchen durch ihren Thoraxeindruck eine Annäherung an die männliche Form darstellen können, wodurch das Studium dieser Arten noch mehr erschwert wird als es durch den Umstand, dass mehrere Arten, deren Weibchen sich nicht unterscheiden lassen, an einem Orte neben einander vorkommen, ohnedies schon erschwert ist.

Zur Entscheidung der Variabilitäts- und Artberechtigungsfrage dieser Gattung ist mehr als bei anderen ein grosses Material von beiderlei Geschlechtern nöthig und wenn ich

selbst von Seite des Leidener Museums durch Herrn Ritsema und durch das Material des Senckenbergischen Museums in Frankfurt a/M. durch Herrn Dr. L. v. Heyden auf das entgegenkommendste unterstützt wurde, so war das von mir untersuchte Material doch immerhin so bescheiden, dass Vorliegendes nur als erster schwacher Versuch, die malaiischen Arten unserer Kenntniss näher zu bringen, angesehen werden kann. Die von den Sunda-Inseln, Molukken und Neu Guinea kommenden Pimelopiden sind bisher weder beschrieben noch bezüglich ihrer Verbreitung studirt worden und wenn wir auch überzeugt sind, bei dem ersten derartigen Unternehmen manchen Fehlgriff gethan zu haben, so hoffen wir doch, durch dieses eine brauchbare Basis, die zu weiteren Specialstudien anregt, geschaffen zu haben.

Unentschieden müssen wir u. a. die Artberechtigung des *Camelonotus Montrouzieri* Reiche lassen, eine Art, die nach einem von H. Deyrolle stammenden Exemplar aus Neu Caledonien (im Leidener Museum) zu urtheilen, nach einem weiblichen Individuum beschrieben wurde (conf. Ann. Soc. Ent. de France, 1860, tab. VIII, fig. 6); es wäre nicht unmöglich, dass auch auf Neu Caledonien der weit verbreitete *alveolatus* m. vorkommt, denn ich gern, auf die Gefahr hin zufolge des Prioritätsgesetzes dem *Montrouzieri* weichen zu müssen, ausführlicher beschrieben habe. — Die bisher beschriebenen Arten, von welchen sich möglicherweise einige decken, sind folgende:

Camelonotus Fairm.

Ann. Soc. Ent. de Belgique, XXVII, 1883, II, p. 14.

Horonotus Burmeister, Handb. V, 1847, p. 178; *Neodipelicus* Rits. Notes Leyd. Mus. IX, 1887, p. 215; *Palmerstonia* Blackb. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, (2) III, 1889, p. 855.

1. *Daedalus* F., Burm. Handb. V, p. 178. India or.
2. *Montrouzieri* Reiche, Ann. Soc. Ent. de France, 1860, p. 276. . . . . Neu Caledonien.
3. *Lacordairei* Sharp, Revue et Magasin de Zoologie, (3) I, 1873, p. 270. . . Arakan (Ind. or.).

4. *Deiphobas* Sharp, l. c. . . . . India or.
5. *duplex* Sharp, Revue et Magasin de Zoologie, (3) III, 1875, p. 48 . . . . Australien.
6. *optatus* Sharp, l. c. p. 49 . . . . . Cap York.
7. *nasutus* Bates, Proc. Zool. Soc. London, 1877, p. 153, pl. 24, fig. 4. I. Duke of York.
8. *integriceps* Fairm. Journ. Mus. Godeffr. 1878, p. 33; Ann. Soc. Ent. de Belgique, XXVII, 1883, II, p. 14. Mioko.
9. *variolicollis* Fairm. Naturaliste, 1879, n°. 67; — l. c. p. 15 . . . . . Australien.
10. *quadrituber* Fairm. Naturaliste, 1881, p. 340; Ann. Soc. Ent. de Belgique, XXVII, 1883, II, p. 14 . . . . . I. Duke of York.
11. *oryctoides* Fairm. Ann. Soc. Ent. de Belgique, XXVII, 1883, II, p. 15. Neu Hebriden.
12. *bovilli* Blackb. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, (2) III, 1889, p. 857. . . . Australien.
13. *minor* Blackb. Tr. R. Soc. S. Austral. XVIII, 1894, p. 139. . . . . Queensland.
14. *pusillus* Blackb. Tr. R. Soc. S. Austral. XX, 1895/96, p. 253. . . . . N. Queensland.

Als neu werden hier hinzugefügt:

15. *quadratifer*, sp. n. . . . Ternate, Morotai, Halmahera.
16. *alveolatus*, sp. n. . . . . Banka, Buru, Aru, Ceram, Amboina, Morotai, Halmahera, Kaiser Wilhelmsland.
17. *Ritsemae*, sp. n. . . . . Saleyer, Kalao.
18. *robustus*, sp. n. . . . . Sumatra, Philippinen, Celebes.
robustus moluccanus, subsp. nov.? . . . . . Halmahera.

Die neu beschriebenen Arten können nach folgenden Merkmalen der normal entwickelten Männchen unterschieden werden:

Halsschildhinterrand überall, auch vor dem Schildchen, gerandet.

Thoraxgrube ohne quere Nadelrisse, glatt.
Thoraxgrube beiderseits von geraden parallelen Kanten begrenzt . . . . . *quadratifer*, sp. n.
Thoraxgrube quer, oval, ihre Seitenränder daher gerundet . . . . . *alveolatus*, sp. n.
Thoraxgrube sehr flach, beiderseits mit einigen schrägen Nadelrissen. . . . . *Ritsemae*, sp. n.
Halsschildhinterrand vor dem Schildchen nicht gerandet.
Thorax im vorderen, grösseren Theil abgeschrägt, Hinterrand der Abschrägung mit zwei Höckern.
Seitenrand der Abschrägung vorn höckerartig vortretend . . . . . *robustus*, sp. n.
Seitenrand der Abschrägung vorn nicht höckerartig vortretend. . . . *robustus moluccanus*, subsp. n. [an aberratio.

Camelonotus quadratifer, sp. n. ♂.

Rufo-castaneus, cornu clypeali latitudine basali altiore, acute triangulari (visu a fronte), paullo supino; prothorace maxima cum latitudine in medio, lateribus sat remote obsoleteque punctatis, in medio utrinque foveolato-impressis, ubique marginato, secundum marginem anticum et posticum carioso-punctato, in duabus partibus e tribus longitudinis profunde quadrato-foveato, fovea haud punctata, postice aperta, in dimidia parte posteriore carina mediana postice fortiter spinose elevata, marginibus lateralibus parallelis postice etiam, sed minus robuste, spinose productis; scutello triangulari, paulo transverso, longitudinaliter lineatim sub-impresso; elytris stria suturali manifesta, seriatim nigro-punctulatis, punctis haud impressis, apice subplicatulis et remote punctatis; segmentis abdominalibus tres primis interdum margine postico suboncoso.

Long. 25, lat. ad hum. 12.5 mm.

Patria: Ternate et Halmahera, legit Dr. Kükenthal (ex Museo Senckenbergiano); Halmahera australis et Morotai, leg. Dr. Bernstein (Mus. Lugd. Batav.).

Eine durch die an den Seiten gerade und parallel gerandete

Thoraxgrube ausgezeichnete Art, mit ringsum gerandetem Halsschilde. Clypealhorn spitz und höher als an der Basis breit, sanft nach rückwärts gebogen. Vorderrand des Clypeus vortretend, aber nicht aufgebogen und nur sehr leicht ausgerandet, an den Seiten etwas winkelig vorspringend. Halsschild ringsum gerandet, Basalrand beiderseits leicht gebuchtet und entlang diesem eingedrückt und seicht carios-punktirt, in den vorderen zwei Dritteln mit einer tiefen Grube, deren Seitenränder parallel und so lang sind wie ihr gegenseitiger Abstand beträgt und die hinten in einen nach rückwärts gerichteten kurzen Zapfen endigen. In der hinteren Hälfte der hinten offenen Thoraxgrube befindet sich ein stumpfer Längskiel, der in einem kräftigen, die Seitenrandzapfen überragenden Höcker endet und mehr nach vorn gerichtet ist als jene. Grund der Grube in der Mitte beiderseits des Mittelkieles am tiefsten und überall glatt, die Seiten des Halsschildes sparsam und seicht (zuweilen auch undeutlich) gross punktirt, der Basaltheil in der Mitte fast glatt, beiderseits vor der Mitte am Seitenrand ein grübchenartiger Eindruck. Schildchen dreieckig, quer, mit leichtem Längseindrucke. Flügeldecken $1^1/_4$ mal so lang wie breit, mit im ersten Fünftel tieferen Nahtstreifen. Naht nach hinten zu verschmälert. Decken glatt, nur hinter der stärksten Wölbung mit ziemlich dichter und grosser, aber seichter Punktirung, die sich an den Seiten im letzten Deckenviertel in 2—3 undeutliche Punktreihen auflöst, innerhalb der Schultern mit einem längeren und weiter innen mit einem kürzeren undeutlichen, streifenartigen Eindruck. Unterseite wie bei den anderen Arten.

Camelonotus alveolatus, sp. n. ♂.

Rufo-castaneus, cornu clypeali latitudine basali altiore, plerumque apice recurvato; prothorace margine basali omnino marginato et carioso-punctato, dorso in dimidia parte anteriore alveo transverso-ovato, laevi, fundo utrinque intruso, margine postico tuberculis tribus armato, tuberculo

mediano altiore, compresso, basi plerumque tuberculatim producto; elytris fere laevibus, remote subtilissime punctatis, apice pone suturam oblique rugosis, stria suturali manifesta basi subpunctata.

Long. ♂ 30—39, ♀ 25—35 mm.

Patria: Nova Guinea, Kaiser Wilhelmsland, leg. C. Wahnes (Mus. Dresden, N°. 10184); Halmahera, leg. Bernstein et Kükenthal (Mus. Lugd. Batav. et Senckenbergianum); Morotai, leg. Bernstein; Amboina, leg. Hoedt; Ceram, leg. Semmelink; Aru, leg. Rosenberg; Key, leg. Ludeking; Buru, leg. Hoedt; Banca, leg. Budding (Mus. Lugd. Batav.).

Diese Art ist in den extremsten Formen nur mit Hülfe von Stück-Serien wieder zu erkennen. Das gröste ♂ von Halmahera (leg. Dr. Kükenthal) besitzt bei 39 mm. Totallänge ein nahezu 13 mm. hohes Kopfhorn (vom Clypeusrand aus gemessen). Das mittlere Horn am Hinterrande der Thoraxgrube ist circa 5 mm. hoch und im Gegensatze zu anderen Exemplaren etwas nach vorn geneigt. Sehr abweichend von diesem ist ein ♂ von Batjan, von nur 31 mm. Länge, mit flachem, kaum die vordere Halsschildhälfte einnehmenden Eindrucke, dessen Kopfhorn kürzer als breit ist und dessen Bewehrung am Hinterrande der Halsschilddepression nur aus einem schwachen Mittelhöckerchen besteht. Ein ähnliches, aber noch mehr rückgebildetes ♂ liegt mir aus Timorlaut (Mus. Dresd. N°. 4849) vor; es misst nur 24 mm. Länge und besitzt in der vorderen Halsschildhälfte einen ziemlich Kreisrunden sehr flachen Eindruck von circa 2 mm. Durchmesser, an dessen Hinterrande sich nur eine schwache Andeutung eines Höckers findet. — Die Weibchen von *alveolatus* variiren zwischen 25 und 35 mm. Länge und zeigen, bei der grösseren Form, in der vorderen Halsschildhälfte einen sehr flachen, vorn sich verbreiternden Längseindruck, der bei der kleinen Form fehlt. Von *quadratifer* und *alveolatus* sind die Weibchen kaum von einander zu unterscheiden. Von erstgenannter Art liegt mir nur ein einziges ♀ (Halmahera, leg. Kükenthal) vor, dass sich von den *alveolatus*-Weibchen nur durch folgende Merkmale unterscheidet:

Clypealhorn mit gleichmässig abgerundeter Spitze (bei *alveolatus* ist diese leicht ausgerandet), Pygidium entlang dem Vorderrande mit einem eben so fein runzeligen Streifen, wie die Seitenecken. Kopf am Augeninnenrande gerunzelt, mit einzelnen kräftigen Punkten. Flügeldecken bei *quadratifer* ♀ relativ kürzer.

Camelonotus Ritsemae, sp. n. ♂.

Rufo-castaneus, statura quam in *C. robusto* minore, maris cornu clypeali latitudine haud altiore; prothorace basi lateribusque vix perspicue remoteque punctatis, basi marginato et secundum marginem carioso-punctato, in duabus trientibus anticis subtransverse ac declive deplanato, utrinque longitudinaliter subimpresso, hic striolis obliquis nonnullis, depressionis margine basali medio uni-tuberculato; scutello transverse-trigono; elytris stria suturali manifesta, reliquis haud striatis.

Long. 23, lat. 12 mm.

Patria: Saleyer, leg. H.E.D. Engelhard (Mus. Lugd. Batav.); Kalao, leg. A. Everett (Mus. Tring).

Sämmtliche vier mir vorliegende Exemplare zeichnen sich durch verhältnissmässig hell rothbraune Färbung aus, wie solche zuweilen auch bei *alveolatus* vorkommt. Das Clypealhorn des ♂ ist nicht höher als an der Wurzel breit, die Spitze seitlich etwas eingeschnürt. Halsschild entlang der ganzen Basis gerandet und daselbst mit flachen cariosen Punkten, in den vorderen zwei Dritteln abgeschrägt, die Abschrägung quer, undeutlich rechteckig, beiderseits leicht eingedrückt und daselbst mit einigen wenigen, schrägen, welligen Nadelrissen, ihr Hinterrand in der Mitte nur mit einem stumpfen Höcker, ihr Seitenrand vorn nur schwach leistenartig vortretend; Halsschild-Seiten und Wurzel fein und zerstreut punktirt, am Seitenrande vor der Mitte ein ziemlich grosser aber flacher runder Eindruck. Schildchen quer-dreieckig, glatt. Flügeldecken glänzend, wie bei den meisten Arten fein zerstreut punktirt, kaum mit An-

deutung von vertieften Streifen [1]). Pygidium fast nur im äusseren Viertel schwach und etwas runzelig punktirt, Bauchsegmente, das fünfte ausgenommen, im mittleren Drittel unpunktirt, das 5. mit einer Querreihe borstentragender Punkte.

Camelonotus robustus, sp. n. ♂.

Badius, maris cornu clypeali fere recto, robusto, latitudine basali multo altiore; prothorace ante scutellum haud marginato, dorso in duabus trientibus anterioribus declivo, fere plano, ante medium utrimque late subimpresso et aciculato, impressionis margine laterali foras plus minusve compresso-tuberculato; margine postico bi-gibboso; elytris latitudine paulo longioribus, postice subampliatis, stria suturali manifesta, striis obliquis subpunctatis, abbreviatis, tribus, vix perspicuis; corpore subter, segmentis abdominalibus exceptis, sat longe ferrugineo-piloso.

Long. tot. 23—27, elytror. long. 15—18, lat. ad hum. 12.5—13.8 mm.

Patria: ♂, Celebes, leg. Dr. A. B. Meyer (Mus. Dresden, N°. 1736); ♂, Tondano, leg. Forsten (Mus. Lugd. Batav.); ♂, Macassar, leg. Moreaux (Mus. Lugd. Batav.); ♀, Philippinen: Luzon, leg. Dr. A. Schadenberg (Mus. Dresden, N°. 6234); ♂, Manila, leg. P. K. A. Meerkamp v. Embden (Mus. Lugd. Batav.); ♂, Sumatra: Indragiri, leg. A. L. v. Hasselt (Mus. Lugd. Batav.).

Diese durch die relativ breiten und kurzen Flügeldecken schon habituell von den übrigen abweichende Art, zeichnet sich im männlichen Geschlechte durch folgende Kopf- und Halsschildbewehrung aus:

Clypealhorn kräftig und gerade, höher als an der Basis breit, vorn beiderseits an der Wurzel mit einem leichten Eindruck. Halsschild nur bis in die Gegend der Vorderecken des Schildchens hin gerandet, in den vorderen zwei

1) Ein ♀, ebenfalls von Saleyer (Mus. Leiden) zeigt sehr deutlich gestreifte Decken; ich bin geneigt es nur für eine aberrante Form von *Ritsemae* zu halten.

Dritteln seiner Länge so abgeschrägt, dass die Ränder der Abschrägung vom Halsschildhinter- und Seitenrand ungefähr gleichweit und nur um circa Schildchenbreite von einander abstehen. In der Mitte, am Hinterrande der Abschrägung, zwei, um Schildchenbreite von einander entfernte, zapfenartige Höcker. Die Abschrägung selbst beiderseits leicht eingedrückt und beiderseits bis zu den Höckern hinauf schräg nadelrissig, Seitenrand der Abschrägung im ersten Viertel der Halsschildlänge in Form eines seitlich zusammengedrückten Höckers vortretend. Mitte der Halsschildbasis und der Seiten fast glatt, die übrigen Randpartien mehr oder weniger grob carios-punktirt. Schildchen gewöhnlich mit flachem punktartigen Eindrucke, der sowohl ganz fehlen, als auch verdoppelt auftreten kann. Flügeldecken wie bei den anderen Arten mit kräftigen Nahtstreifen und 3—4 schrägen und abgekürzten, leicht eingedrückten Punktstreifen.

Camelonotus robustus moluccanus, subsp. n.?

Nach dem einzigen mir vorliegendem männlichen Exemplar aus dem Senckenbergischen Museum in Frankfurt am M., gesammelt von Dr. Kükenthal, 1894, auf Halmahera, bin ich nicht im Stande zu entscheiden, ob es sich um eine Localrace oder eine individuelle Aberration handelt. Sie unterscheidet sich von der Stammform durch das kaum höhere als an der Basis breite Clypealhorn und den geringen Umfang der Thoraxabschrägung, die nur wenig mehr als die vordere Hälfte des Halsschildes einnimmt, und deren Rand vorn beiderseits nicht höckerartig vortritt. Sollte für Halmahera später auch der typische *robustus* nachgewiesen werden, so hätte man in *moluccanus* nur eine Kümmerform zu erblicken, wie sie ähnlich auch bei *quadratifer* vorkommt.

Königl. Zool. Mus. Dresden, Juli 1897.